Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 21 (1929)

Heft: 2

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaft.

Die Konjunktur im letzten Vierteljahr 1928.

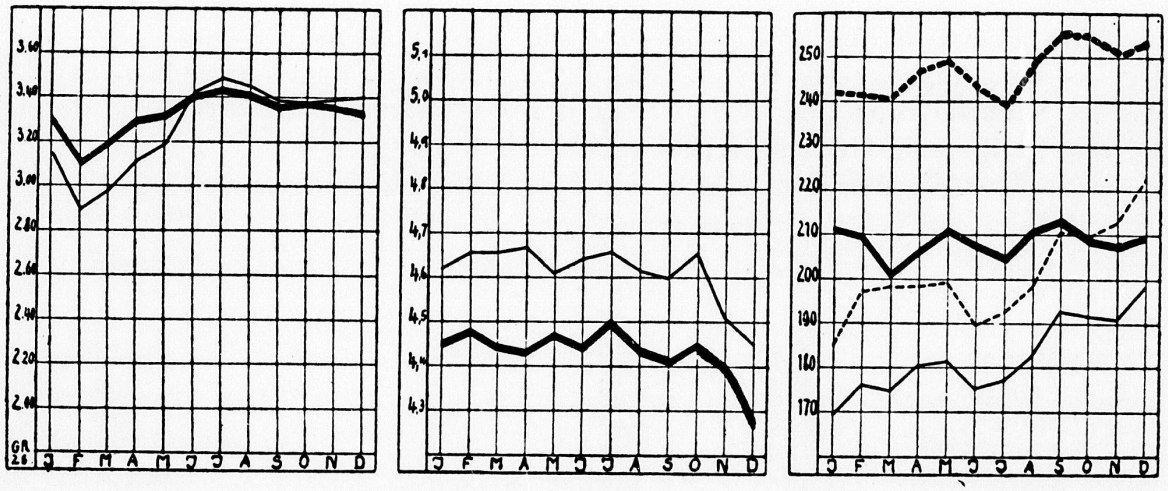
Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich in den letzten Monaten nicht verändert. Es machten sich lediglich die saisonmässigen Einflüsse geltend. Die günstige Exportkonjunktur hielt an, wogegen der Arbeitsmarkt jetzt infolge der kalten Witterung ziemlich stark belastet wird.

Der Geldmarkt, der sonst gewöhnlich nach Neujahr eine saisonmässige Erleichterung aufweist, hat sich diesmal schon vorher verflüssigt. Und noch grösser ist die Flüssigkeit auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Der Kurs des an der Börse am häufigsten gehandelten Wertpapiers, der 3½prozentigen SBB-Obligationen, Serie A—K, hat mit einem Kurs von fast 89 Prozent des Nominalwertes einen Rekordstand erreicht; die Rendite ist dementsprechend auf 4,3 Prozent gesunken. Seit vielen Jahren ist das Anlagekapital nicht mehr so billig gewesen. Es ist zu hoffen, dass sich diese Zinsfussermässigung nun auch für die inländische Wirtschaft voll auswirkt, was allerdings nur dann der Fall sein kann, wenn die Banken nicht weiterhin den Kapitalexport forcieren. Für die Landwirtschaft könnte das viel fühlbarer sein als alle die Hilfsaktionen, die mit grossem Tamtam in Szene gesetzt werden.

Privatdiskontsatz

Obligationenzinsfuss
(Rendite der 3½ % S. B. B., A-K)

Aktienindex



—— 1927 ▬ 1928 ····· Index der Industrieaktien —— Gesamtindex

Die Aktienkurse haben die im September erreichte Rekordhöhe nicht ganz zu halten vermocht. Der Gesamtindex wie der der Industrieaktien ging um 3 Punkte zurück.

Zum erstenmal veröffentlicht die Schweizerische Nationalbank nicht nur den Gesamt- und den zusammengefassten Industrieindex, sondern auch die einzelnen Gruppen des Aktienindexes. Wir begrüssen diesen Fortschritt sehr und hätten nur noch den Wunsch, dass Veränderungen der Aktienkurse, die zum Beispiel durch Abtrennung wichtiger Bezugsrechte entstehen, besonders vermerkt würden. Wir lassen hier die Gliederung des Aktienindexes für das ganze Jahr 1928 folgen. Die Kurse betrugen in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals:

	Banken	Finanz-gesell-schaften	Versiche-rungs-gesell-schaften	Diverse Unter-nehmen	Industrieaktien				
					Kraft-werke	Chem. Industrie	Ma-schinen	Lebens-mittel	Diverse
Dez. 1927 .	154,9	191,4	723,9	82,5	158,1	263,0	180,3	315,7	172,2
Jan. 1928 .	159,4	201,1	762,0	70,9	163,0	297,0	184,3	358,6	185,4
Februar . .	156,2	199,6	778,9	72,3	172,6	284,2	187,1	354,0	189,0
März . . .	148,3	185,8	782,4	73,8	171,9	276,1	189,5	349,0	195,1
April . . .	149,7	187,3	921,2	81,4	165,5	289,2	194,9	349,8	213,6
Mai . . .	157,1	193,8	939,0	94,7	168,9	297,5	196,8	345,6	216,6
Juni . . .	154,7	188,7	941,8	95,6	169,4	295,8	192,5	332,1	223,0
Juli . . .	153,9	187,3	926,5	100,9	166,2	302,1	191,0	320,9	215,9
August . .	156,0	190,9	952,1	102,6	167,3	306,6	200,0	335,8	228,5
September .	157,7	192,0	871,9	107,6	165,7	307,6	201,0	356,6	233,8
Oktober . .	158,2	185,4	821,6	105,5	169,8	308,6	197,8	356,6	225,6
November .	158,5	183,3	852,5	82,4	170,5	295,4	192,9	355,5	223,4
Dezember .	162,2	184,6	831,7	79,9	170,2	293,1	194,7	355,0	232,2

Der Gesamtindex zeigt im letzten Vierteljahr (für die früheren Monate siehe Novemberheft) folgendes Bild:

	Gesamtindex von 109 Aktien			davon 32 Industrieaktien		
	1926	1927	1928	1926	1927	1928
Oktober	159,32	191,78	209,46	172,99	209,77	255,33
November	160,40	191,00	208,03	175,33	213,35	251,27
Dezember	162,60	198,43	209,58	175,42	223,21	252,83

Die Preise halten sich weiterhin auf dem gleichen Niveau. Der Index der Lebenshaltungskosten hat im Oktober um einen Punkt angezogen, auf 162. Das ist hauptsächlich der Verteuerung der Bekleidung zuzuschreiben, die sich bei der Neuberechnung im Herbst ergeben hat.

Der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung betrug:

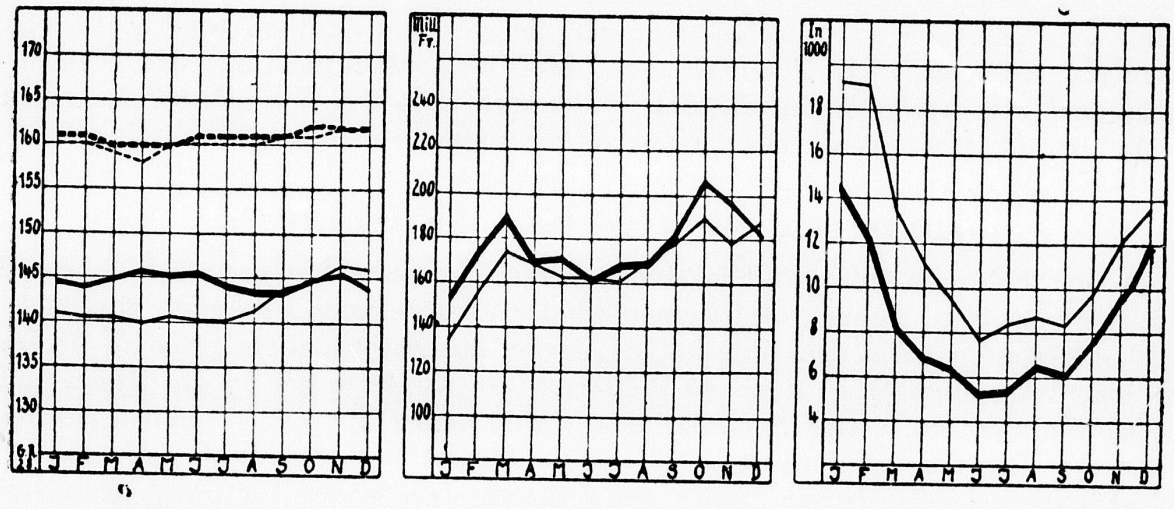
Monat 1928	Nahrung	Brenn- und Leuchtstoffe (Seife)	Bekleidung	Miete	Total
		Juni 1914 = 100			
Januar	159	139	162	174	161
Februar	158	138	162	174	161
März	157	138	162	174	160
April	156	138	166	174	160
Mai	156	137	166	177	160
Juni	156	136	166	177	161
Juli	157	136	166	177	161
August	156	135	166	177	161
September	157	135	166	177	161
Oktober	158	135	169	177	162
November	158	136	169	177	162
Dezember	158	136	169	177	162

Die Ausfuhr wies im Oktober und November wesentlich höhere Ziffern auf als in den gleichen Monaten 1927. Im ganzen vierten Quartal beträgt die Mehrausfuhr gegenüber dem Vorjahr 51 Millionen, fast die Hälfte der Mehrausfuhr des ganzen Jahres. Und von diesem Exportzuwachs kommt nahezu die Hälfte auf die Maschinenindustrie, während die Textilindustrie, mit Ausnahme von Florettseide und Kunstseide, erhebliche Exporteinbussen erlitten hat.

Die Ausfuhrzahlen für das vierte Quartal betragen in Millionen Franken:

	1927	1928		1927	1928
Florettseide	9,4	11,5	Maschinen	49,6	71,5
Seidenstoffe	52,7	48,5	Aluminium und -waren .	14,5	16,8
Seidenbänder	5,0	4,8	Instrumente und Apparate	14,9	19,1
Baumwollgarne . . .	15,9	13,1	Uhren	87,8	91,0
Baumwollgewebe . . .	27,9	24,5	Farbwaren	19,7	21,5
Stickereien	29,7	24,0	Parfüm, Drogeriewaren .	8,0	8,1
Wollwaren	15,5	11,7	Käse	26,2	27,0
Kunstseide	10,8	13,1	Kondensmilch	9,4	10,9
Schuhwaren	8,4	8,3	Schokolade	9,4	9,2

Preisindex **Ausfuhr** **Zahl der Stellensuchenden**



····· Kleinhandelspreise
—— Grosshandelspreise

—— 1927

▬ 1928

Der Arbeitsmarkt verzeichnet im Dezember 11,993 Stellensuchende, was den Abstand zwischen der Arbeitslosenkurve von 1928 und der des Vorjahres merklich geringer macht. Das ist insbesondere auf die starke Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zurückzuführen, das mehr als einen Drittel der Arbeitslosen stellt, nämlich 4346; das sind 2044 mehr als im November 1928 und 236 mehr als im Dezember des Vorjahres. Auch in der Textilindustrie ist die Beschäftigung nicht so befriedigend, obschon aus der Seidenbandindustrie bedeutend weniger Arbeitslose gemeldet werden als vor Jahresfrist.

Die Zahl der Stellensuchenden betrug:

	1927	1928		1927	1928
Januar . . .	19,370	14,212	Juli	8,404	5,525
Februar . . .	19,201	12,017	August . . .	8,854	6,523
März	13,568	8,265	September . .	8,335	6,125
April	11,220	6,910	Oktober . . .	9,873	7,636
Mai	9,547	6,410	November . .	12,079	9,571
Juni	7,735	5,378	Dezember . .	13,701	11,993

Die schweizerische Wirtschaft hat im Jahre 1928 unzweifelhaft eine Hochkonjunktur erlebt. Die Börsenkurse und die erzielten Gewinne, die selbst die Kriegskonjunktur in den Schatten stellen, reden eine zu deutliche Sprache, als dass die Versuche von Unternehmerseite, die günstige Lage zu bestreiten, noch Eindruck machen könnten. Freilich sind nicht alle Wirtschaftszweige in gleicher Weise begünstigt worden. Die Prosperität war besonders bemerkenswert in der Metall- und Uhrenindustrie, dank einer ausserordentlich gün-

stigen Exportkonjunktur. Nach einem Bericht des Unternehmerverbandes sollen allein in der Metall- und metallurgischen Industrie 5000—6000 Arbeiter mehr Beschäftigung gefunden haben als im Vorjahre. Mit einer abgeflauten Wirtschaftslage hatte die Textilindustrie zu rechnen, im Zusammenhang mit der internationalen Textilkonjunktur. Die meisten übrigen Exportindustrien arbeiteten befriedigend. Dazu kam eine teilweise recht gute Baukonjunktur und eine Besserung der Lage der Landwirtschaft, die auf ein gutes Erntejahr zurückblicken kann und auch einen gesteigerten Rohertrag zu verzeichnen hat.

Die gute Exportlage kann andauern, wenn die Aufnahmefähigkeit der Märkte, die im vergangenen Jahre bedeutend mehr von unseren Waren bezogen haben, wie Polen, Spanien und besonders auch Südamerika und Asien, nicht zurückgeht. Deutschland und England werden ihre Depression nicht so rasch überwinden und daher auf unsere Wirtschaft nicht stimulierend wirken. Ein noch günstigeres Wirtschaftsjahr als das vergangene war, wird wohl von niemand erwartet. Wir glauben aber, dass auch eine pessimistische Einstellung vorläufig keine Rechtfertigung findet und dass das Wirtschaftsleben sich ungefähr auf dem Niveau des letzten Jahres weiter entwickeln kann.

Immer noch steigende Aktienkurse.

Seit mehreren Jahren schon sind die Aktienkurse in fast ununterbrochenem Steigen begriffen. Immer und immer wieder glaubte man, es werde ein Rückschlag eintreten oder zum mindestens werde die Aufwärtsbewegung zu einem Stillstand kommen. Und dennoch kletterten die Kurse weiter in die Höhe, und es wurden weitere riesige Spekulationsgewinne gemacht. Wir haben wie letztes Jahr die Kurse zusammengestellt, die Ende Dezember 1928 für die Aktien der 15 grössten schweizerischen Industrieunternehmungen sowie für die Aktien von 3 Grossbanken und der grössten Finanzierungsgesellschaft bezahlt worden sind.

	Nominalbetrag der Aktie	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahres in Franken					
		1913	1918	1921	1926	1927	1928
Nestlé, Cham	200	1760	684	220	580	850	940
Aluminium, Neuhausen	1000	2780	2785	1262	2755	3450	3750
Bally (Holdinggesellschaft)	1000	1280[1]	1345	655	1148	1350	1560
Sulzer (Holdinggesellschaft)	1000	—	1075	405	1000	1175	1280
Brown, Boveri & Co., Baden	350	—	—	197	525	590	605
Peter, Cailler, Kohler	100	322	312	120	188	235	235
Elektrizitätswerk Lonza	200	490	815	90	290	440	485
Maggi (Holdinggesellschaft)	5000	10225	8500	3800	9900	11750	17800
Maschinenfabrik Oerlikon	500	645	575	410	700	740	800
Stahlwerke Fischer	500	860	765	390	760	895	1080
Gesellsch. für chem. Industrie	1000	1880	3100	825	2570	2850	3550
Industriegesellsch. für Schappe	1000	3885	3200	1330	2700	2905	4480
Lokomotivfabrik Winterthur	500	690	530	400	526	563	600
Konservenfabrik Lenzburg	1000	1920	1680	700	1255	1550	1610
Chemische Fabrik Sandoz	1000	1900	4000	1100	4000	4440	5275
Schweiz. Bankverein	500	756	700	530	790	806	860
Schweiz. Kreditanstalt	500	832	685	545	820	885	1000
Schweiz. Bankgesellschaft	500	635	575	500	680	730	765
Motor-Columbus	500	650[2]	565[2]	140[2]	950	1290	1260

Von den 19 Aktiengesellschaften weisen 18 auf Ende 1928 höhere Aktienkurse auf als vor einem Jahr. Einzig die Finanzierungsgesellschaft Motor-Columbus hat einen ganz unbedeutenden Kursrückgang zu verzeichnen.

[1] Juli 1914.

[2] Nur Motor A.-G.

In einzelnen Fällen ist die Höherbewertung ganz enorm, zum Beispiel bei Maggi um 6050, bei Schappe um 1575 Fr., in beiden Fällen mehr als 50 Prozent des bisherigen Wertes und über 100 Prozent des Nominalwertes der Aktie.

Keine einzige Aktie steht unter dem Nominalwert. Alle gelten wesentlich mehr als ursprünglich einbezahlt wurde. Für verschiedene Aktien wird heute sogar ein Mehrfaches des Nominalbetrages bezahlt. Nur 4 Gesellschaften haben einen Aktienkurs, der niedriger ist als vor dem Krieg, die übrigen haben die Vorkriegskurse wie auch die Preise, die während der Hochkonjunktur des Krieges bezahlt wurden, zum Teil weit überholt.

Um die Kurssteigerung richtig einschätzen zu können, haben wir sie auch auf das gesamte Aktienkapital umgerechnet.

	Dividende für 1927 bezw. 1927/28 in Prozent	Nominalbetrag des Aktienkapitals	Börsenwert des gesamten Aktienkapitals Ende 1926	Ende 1927	Ende 1928	Mehrbewertung Ende 1928 gegenüber Ende 1927
			in Millionen Franken			
Nestlé, Cham	10	80	232	340	376	36
Aluminium, Neuhausen .	15**	50	137,5	172,5	187,5	15
Bally (Holdinggesellschaft) .	8	40	46	54	62,4	8,4
Sulzer (Holdinggesellschaft)	6	40	40	47	51,2	4,2
Brown, Boveri & Co., Baden	8	39,2	58,8	65,8	68,8	3
Peter, Cailler, Kohler . .	8¼	35	65,8	82,3	82,3	—
Elektrizitätswerk Lonza .	7	45,5	55,8	84,3	107,9	15,5*
Maggi (Holdinggesellschaft)	10	24	41,5	49,3	85,4	33,1*
Maschinenfabrik Oerlikon .	8	20	28	29,6	32	2,4
Stahlwerke Fischer, Schaffh.	10	20	30,4	35,8	43,2	7,4
Ges. für chem. Industrie .	15	20	51,4	57	71	14
Industrieges. für Schappe .	22½	18	48,6	52,3	80,6	28,3
Lokomotivfabrik Winterthur	7	12	12,6	13,5	14,4	0,9
Konservenfabrik Lenzburg .	8	10	10	12,4	16,1	1,2*
Chem. Fabrik Sandoz, Basel	25	10	30	33,3	52,7	14,4*
Total		463,7	888,4	1129,1	1331,5	183,8*
Schweiz. Bankverein . .	8	140	189,6	225,7	240,8	15,1
Schweiz. Kreditanstalt . .	8	150	213,2	230	300	50*
Schweiz. Bankgesellschaft .	7	80	95,2	103,2	122,4	19,2
Finanz.-Ges. Motor-Columb.	10	75	114	193,5	189	— 4,5
Total		445	612	752,4	852,2	79,8*

Die Aktionäre der 15 Industrieunternehmungen haben somit heute einen Aktienbesitz, der rund 184 Millionen Franken mehr gilt als vor Jahresfrist. Der Wertzuwachs beläuft sich auf 16 Prozent; er ist nicht ganz so gross wie im Jahre 1927, doch immerhin ein Zeichen einer aussergewöhnlichen Profitkonjunktur. Das Finanzkapital hat ebenso günstige Zeiten. Die Aktien der 4 als Beispiel genannten Finanzinstitute sind in ihrem Gesamtwert um rund 80 Millionen oder 11 Prozent gestiegen.

Es könnte nun der Einwand erhoben werden, diese Kurssteigerungen seien durch die berufsmässige Spekulation verursacht und übersteigen den inneren Wert der Aktie, deren Rendite zu diesen hohen Kursen nicht mehr dem normalen Zinserträgnis entspreche. Richtig ist, dass bei den meisten Aktien, wenn man den Dividendenertrag in Prozenten des Kurswertes berechnet, nur eine Verzinsung von weniger als 5 Prozent herauskommt. Das kommt jedoch daher, dass die Aktionäre nicht nur die ordentliche Dividende zu erwarten haben, sondern in einzelnen Fällen auch ausserordentliche Gewinnausschüttungen (wie

* Mehrbewertung abzüglich neu einbezahltes Aktienkapital.
** Dazu 10 Prozent Bonus, das heisst Extradividende.

der « Bonus » bei Aluminium Neuhausen) und vor allem günstige Bezugsrechte bei der Erhöhung des Aktienkapitals. Das letztere war im verflossenen Jahr bei 4 Industriegesellschaften der Fall, wobei der Wert des Bezugsrechtes sich von 9 Prozent des Aktiennominalbetrags (bei Lonza) bis auf 80 Prozent (bei Sandoz) belief, also viel höher als die Dividende.

Wir halten dafür, dass, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch jetzt noch keine Ueberwertung der schweizerischen Aktien vorhanden ist. Die hohen Kurse sind der Ausdruck der hohen Gewinne und Gewinnaussichten. Darum muss auch immer wieder darauf hingewiesen werden, dass der ganze Konjunkturgewinn einzig und allein dem Kapital zufliesst. Die Arbeitslöhne sind in der Hauptsache unverändert geblieben. Nur vereinzelt konnte die Arbeiterschaft dank geschlossener Organisation sich bessere Arbeitsverhältnisse erkämpfen. Die Entlöhnung der Arbeiterschaft hängt eben nicht, wie von Unternehmerseite stets behauptet wird, von den Erträgnissen der Industrie ab. Gewiss, wenn der Gewinn zurückgeht, dann bekommt die Arbeiterschaft das zu spüren, allein, wenn sie auch von der Steigerung des Ertrags etwas spüren möchte, so wird sie vom Unternehmer kalt abgewiesen. Sie kann sich eben nur auf ihre eigene Kraft verlassen.

Arbeiterbewegung.

Schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

Bau- und Holzarbeiter.

Noch vor Altjahresschluss kam es auf dem Platze Zürich zur gleichzeitigen Unterzeichnung zweier Gesamtarbeitsverträge für das Schreinergewerbe und die Gruppe der Anschläger. Die Schreinermeister hatten die beiden Arbeitsverträge der Schreiner und Anschläger dermassen miteinander verkoppelt, dass sie den Abschluss des erstern von demjenigen der Anschläger abhängig machten. Dadurch war eine Zeitlang der Tarifabschluss für die über 1000 Schreiner und Maschinisten in Frage gestellt, weil die Anschläger die Akkordarbeit nicht preisgeben wollten. Die Anschläger sind eine den Schreinern verwandte Berufsgruppe. Sie besorgen nämlich die Anbringung der Schreinerarbeiten in den Bauten (Fenster, Türen, Wand- und Küchenschränke). Besondere Anschlägergruppen gibt es nur in Bern und Zürich, wo sie an beiden Orten organisatorisch zu der Gruppe der Bauarbeiter gehören. Der Anschlägertarif lässt die Akkordarbeit bei den Vertragsfirmen wieder zu, garantiert aber einen Stundenlohn von Fr. 2.35 im Durchschnitt und gewährt mit Inkrafttreten eine allgemeine Erhöhung von 5 Rappen pro Stunde auf allen Löhnen. Bei Abschluss des Vertrages von 1923 war ein Durchschnittsstundenlohn von Fr. 2.15 festgelegt worden. Als weiterer Erfolg ist zu verbuchen, dass die Anschläger inskünftig wie die Schreiner in den Genuss von bis zu sechs Tagen bezahlter Ferien kommen, ferner geht der Heimtransport des Werkzeugs bei beendigter Arbeit künftig zu Lasten des Unternehmers. Mit Inkrafttreten des Schreinertarifes werden sämtliche Stundenlöhne der Schreiner um zwei Rappen erhöht und der tarifliche Durchschnittsstundenlohn für Berufsarbeiter beträgt von diesem Zeitpunkt an Fr. 1.94, statt wie bisher Fr. 1.90. Ferien werden nach dem ersten vollendeten Dienstjahr beim nämlichen Arbeitgeber drei Tage, nach dem dritten vier Tage und nach dem vierten sechs Tage bezahlt. Unterbrochene Dienstjahre bei dem gleichen Meister werden seit 1920 angerechnet. Die von jeder Vertragspartei für die Inne-